

# Erfolgreicher Abschluss mit Preis gekrönt

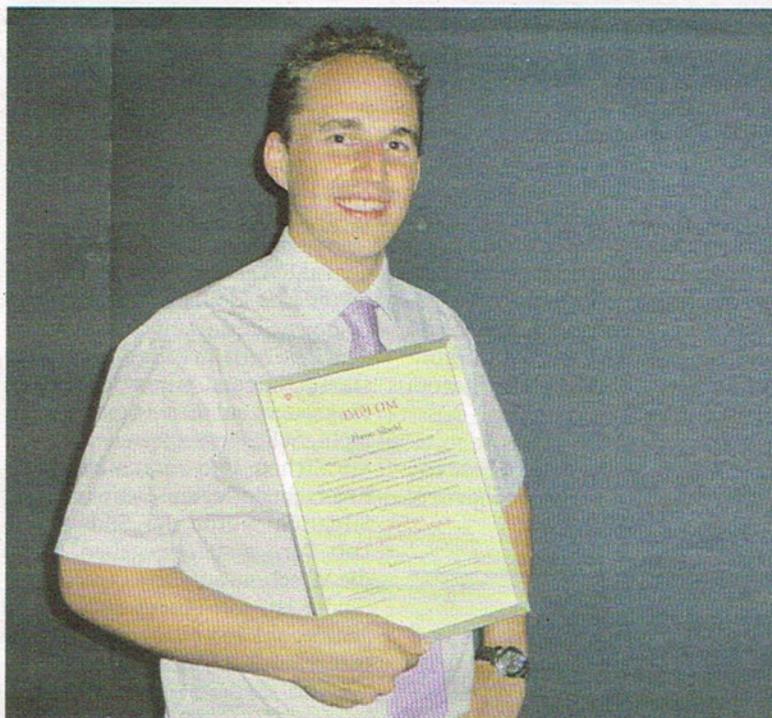
**Der Zolliker Flavio Sibold tritt in die Fussstapfen seines Vaters. Nach seiner Grundausbildung zum Monteur krönte er nun seine bisherige berufliche Laufbahn mit dem eidgenössischen Diplom des Sanitärplaners. Als bester Absolvent seines Jahres.**

■ Fiona Hodel

Bereits von Kindesbeinen an faszinierte Flavio Sibold das Schrauben, Auseinandernehmen und Zusammensetzen von Materialien und Gegenständen. Er hatte die Handwerksarbeit im Blut und auch der Beruf im Sanitärbereich wurde ihm von seinem Vater praktisch in die Wiege gelegt. «Etwas herzustellen und danach das Resultat zu sehen, das war mir immer wichtig. Ich wollte am Abend sehen, was ich tagsüber gemacht hatte», meint der talentierte 24-Jährige. Schnell war ihm klar, dass seine Ausbildung in den handwerklichen Bereich gehen würde. Wohin genau es ihn ziehen würde, wusste er aber bis zur Sekundarschule nicht. Erst nach absolvierten Schnupperlehren bei seinem Vater und bei seinem heutigen Arbeitgeber entschied er sich für die Lehre als Monteur in den Bereichen Sanitär und Heizung. Die Lehre aber bei seinem Vater Beat im Familienunternehmen zu machen, kam für Flavio Sibold nicht in Frage. «Ich glaube, das wäre zu nahe gewesen für mich. Es ist immer gut, auch von anderen zu lernen. Für mich ist erst jetzt die Zeit gekommen, mit meinem Vater im gleichen Betrieb zu arbeiten», erklärt er. Genau das wird er auch machen. Ab dem nächsten Montag steigt Flavio Sibold in dritter Generation in das Familiengeschäft ein.

## Sibold gewinnt Heusser-Preis

Bei der Ausbildung zum Monteur ist es nicht geblieben. Flavio Sibold hat eine Zusatzlehre als Planer gemacht und diese Weiterbildung mit der Meisterprüfung zum Sanitärplaner abgeschlossen. Die Meisterprüfung hat er im April dieses Jahres abgelegt und mit der ausgezeichneten Note von 5.4 bestanden. Das bedeutet schweizerische Bestnote im Jahr 2013. «Ich wollte einfach bestehen. Dass die Note so gut ist, ist nur ein Sahnehäubchen», meint Flavio Sibold. Anlässlich des Suissetec-Kongresses in Locarno vom vergangenen Wochenende wurden alle Absolventen dieser Ausbildung mit dem hart erarbeiteten Diplom belohnt. Für Flavio Sibold haben sich die Stunden über den Schulbüchern doppelt gelohnt.



Das Diplom wurde Flavio Sibold in Locarno, anlässlich des Suissetec-Kongresses übergeben. (Bild: zug)

Neben dem Diplom durfte er für seine über der Note 5.2 liegenden Leistung auch den mit 1500 Franken dotierten Heusser-Preis und den Georg-Fischer-Preis, bei dem eine IWC-Uhr übergeben wird, entgegen nehmen. «Die Uhr durfte ich selber aussuchen. Ich wurde nach Schaffhausen eingeladen, um mir mit dem Verkaufsleiter der Georg Fischer AG die Verarbeitung und die Logistik anzuschauen. Am Nachmittag durfte ich bei der ebenfalls in Schaffhausen ansässigen Uhrenfirma IWC meine Uhr aussuchen», strahlt Flavio Sibold. Die Preise seien aber nicht der Ansporn für seine gute Leistung gewesen. Er wolle einfach Bescheid wissen und im Berufsalltag kompetent und sicher auftreten. Deshalb habe er die Ausbildung überhaupt gemacht. Dafür hat er auch viel seiner Freizeit geopfert und anstelle eines Treffens mit Freunden am See auf dem Balkon Schulbücher gewälzt. «Am Ende hat es sich gelohnt. Trotzdem war es bestimmt nicht immer einfach. Oft musste ich Freunde vertrösten und Treffen absagen. Auch ohne die Unterstützung meiner Eltern wäre es nicht so gut gelaufen. Ich bin sehr dankbar, dass sie sich in Geduld üben. Jetzt habe ich ja wieder etwas mehr Zeit», sagt Flavio Sibold.

## 60 Sekunden freier Fall

Zwischen seiner Ausbildung als Monteur, der Rekrutenschule und der Zusatz-Planerlehre zog es den reiselustigen Zolliker nach Australien. In Perth besuchte er zuerst während drei Monaten eine Sprach-

schule, um sein Englisch zu verbessern. Den Rest des fünfeinhalb Monate dauernden Auslandsaufenthalts reiste er in Australien herum. «Es ist ein sehr schönes Land, das viel zu bieten hat. Die Natur ist einzigartig», schwärmt Flavio Sibold. Er reiste von Perth nach Melbourne. So durchreiste er Landschaften wüstenartiger Trockenheit im Outback, aber auch fruchtbar-grüne Wiesenidyllen. «Besonders eindrücklich war es, dass wir in nur einer Tagesreise einen Temperatursturz von fünfunddreissig auf zehn Grad erlebt haben. Das war sehr speziell.» Ein weiterer Höhepunkt seiner Auszeit war sportlicher Natur: Er wollte das Gefühl erleben, mit einem Fallschirm aus dem Flugzeug zu springen. Also meldete er sich für einen Tandem-Sprung an. «Wir haben den Sprung gewählt mit dem längsten freien Fall. Wir waren etwa 60 Sekunden in der Luft, bis wir den Fallschirm öffneten.» Noch einmal springen will er aber nicht. Es sei ein gutes Gefühl gewesen und habe Spass gemacht. Aber einmal sei genug.

## Mehr Zeit für Hobbys

Reisen gehört grundsätzlich zu Flavio Sibolds liebsten Hobbys. Südamerika reizt ihn. «Meine Schwester war schon in Südamerika und ich würde auch gerne Spanisch lernen», meint der junge Berufsmann und ergänzt: «Ich würde aber nicht mehr so lange am Stück gehen. Das ist erstens sehr kostenintensiv und zweitens schwieriger zu planen mit den neuen Herausforderungen und Verpflichtungen am neuen Arbeits-

platz. Ich gehe lieber kürzer und sehe bei einer weiteren Reise dann eine Destination mehr.» Auf Reisen hat das jüngste von drei Kindern schon einiges erlebt. So auch kürzlich auf einer Reise in die USA. «Wir sind mit der ganzen Klasse auf Abschlussreise nach Las Vegas geflogen. Wir hatten eine geniale Klasse und wollten alle gemeinsam feiern. Bewusst, bevor wir die Resultate hatten. So konnten alle zehn Jungs feiern.» Doch bereits bei der Anreise habe es Schwierigkeiten gegeben. In Zürich seien sie eine Dreiviertelstunde zu spät gestartet, in London weitere zwanzig Minuten über dem Flughafen gekreist und schon sei der Anschlussflug weg gewesen. «Da an diesem Tag ein am Londoner Flughafen ein Riesenchaos war, weil es draussen plötzlich noch einmal so kalt wurde, mussten wir zehn Stunden in der Schlange warten, bis wir die Möglichkeit hatten, unseren Flug umzubuchen. So erreichten wir Las Vegas mit einem Tag Verspätung und viel Wartezeit.» Im Hotel angekommen, habe sie dann bereits das nächste Problem erwartet. Obwohl die Gruppe dem Hotel den Tag Verspätung gemeldet hatte, waren die Zimmer im gewünschten Hotel erneut vermietet worden. «In den USA war Spring-Break-Zeit, da sind so oder so immer alle Hotels in Las Vegas ausgebucht.» Die Beschwerde beim Manager trug Früchte: «Schliesslich quartierten sie uns in einer Suite im 51. Stock, direkt unter dem Penthouse ein. Einen Aufpreis mussten wir nicht bezahlen. Wenigstens dafür hat sich das Warten in London gelohnt.» Neben einer Besichtigung des Hoover-Damms liessen es sich die Absolventen um Flavio Sibold in Las Vegas so richtig gut gehen. Er meint: «Sein Geld wird man dort relativ schnell los. Wenn man aber Glück hat, so wie ein Klassenkamerad von mir, kann man sich in dieser Woche auch einiges Zusätzliches leisten.» Mit zwei seiner Klassenkollegen reiste Flavio Sibold weiter: In zwei Wochen zogen sie via das Death Valley nach L.A. und flogen dann nach Miami, um in Key West und South Beach am Strand zu relaxen.

Neben dem Reisen möchte Flavio Sibold auch seinem ehemaligen Hobby, dem Fussballspielen, bald wieder nachgehen können. Er sagt: «Eigentlich würde ich gerne zurück in den Verein. Ich weiss aber nicht, wie das mit meinen neuen Tätigkeiten in der Firma meines Vaters aufgeht. Zuerst muss ich schauen, wie ich meine Freizeit einteilen kann. Dann werde ich definitiv entscheiden.»